
1. Sitzung Arbeitsgruppe Umgang mit Bäumen **Beschlossenes Protokoll**

Datum: 17. Dezember 2009
Uhrzeit: 17.15 – 20.10 Uhr
Ort: WSA Berlin
Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
Protokollantin: Claudia Schelp

Teilnehmer/innen:

WSA Berlin: Frau Dr. Ernst, Frau Bodenmeier, Herr Henniger, Herr Augsten, Herr Röske
BI/Verein „Bäume am Landwehrkanal“ bzw. Anwohnerinnen: Herr Appel, Frau Dorbert, Frau Kleimeier, Herr Dr. Barsig (Baumgutachter)
Bezirksämter (Naturschutz- und Grünflächenamt bzw. Umweltamt): Herr Mechelhoff (Neukölln), Herr Trehkopf (Charlottenburg-Wilmersdorf), Herr Leder (Mitte-Tiergarten)

Begrüßung

Die Mediatoren begrüßten die Teilnehmer/innen zur Sitzung der Arbeitsgruppe „Umgang mit Bäumen“. Folgende Teilnehmer/innen hatten sich für diese Sitzung entschuldigt: Frau Kalepy, Frau Mangold-Zatti und Frau Tonn. Frau Weigelt-Pilhofer und Frau Guttzeit, die sich beide auch entschuldigt haben, hatten im Vorhinein dem Mediationsteam eine schriftliche Stellungnahme übermittelt. Die Mediatoren hießen Herrn Röske, der neue Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Landwehrkanal des WSA, willkommen zu dieser für ihn ersten Sitzung innerhalb des Mediationsverfahrens. Herr Röske begrüßte seinerseits die Teilnehmer/innen und äußerte, dass er sich auf die Arbeit in der Arbeitsgruppe Landwehrkanal und die Mitarbeit im Mediationsverfahren freue.

Themenübersicht

Frau Voskamp gab eine Übersicht über die in der Sitzung anstehenden Themen:

- Beschlusslage zum Umgang mit Bäumen, ggf. Vorbereitung weiterer Vereinbarungen dazu
- Situation der Bäume am Corneliusufer
- geplante Pflegemaßnahmen des WSA ab Januar 2010.

Das WSA hatte sich anhand dieser Themenschwerpunkte auf die Sitzung vorbereitet. Herr Henniger trug anschließend anhand einer PP-Präsentation¹ gemäß folgender Gliederung zu den einzelnen Punkten vor:

- Corneliusstraße
- Tempelhofer Ufer
- Pflegemaßnahmen 2009 / 2010
- Umgang mit Gefahr.

Corneliusufer

Herr Henniger stellte zuerst kurz den Status der Baumsicherung am Corneliusufer dar und gab dann einen Ausblick auf mögliche Maßnahmen. Da die Ausschreibung der für Winter 2009/2010 geplanten Spundwandeinbringung aufgehoben werden musste und kurzfristig nicht neu ausgeschrieben werden konnte, werde die Baumsicherung mittels Betonklötzen aus Sicht des WSA in diesem Bereich für eine weitere Vegetationsperiode 2010 bestehen bleiben müssen. Das WSA schlage eine Modifikation der

¹ Die Folien zum Vortrag sind unter dem Titel “171209_AGUmgangBäume_V01“ eingestellt auf der Internetseite des Verfahrens (www.landwehrkanal-berlin.de) unter „Materialien und Texte“

Baumanbindung vor, die vom Sachverständigenbüro Brehm geplant werde und die nur im Versagens-
falle zum Tragen kommen solle:

Anstelle der Anbindung mit Korsett, Holzkonstruktion und Betonquadern soll der Einbau einer druck-
und feuchtigkeitsempfindlichen Matte in die Korsettage erfolgen, um die Wachstumsschicht (Kambium)
des Baumes zu schonen. Hierbei würde das Korsett durch eine Kette ersetzt (siehe Grafik-Folie der
Präsentation). Die beschriebenen Maßnahmen würden nur Bäume im Zuständigkeitsbereich des Be-
zirks Mitte betreffen.

Herr Leder erklärte, dass er keiner Modifikation zustimmen werde. Das Bezirksamt Mitte habe sich dar-
auf verlassen, dass in der anstehenden Winterperiode die Betonklötze entfernt würden. Da sie von
vornherein nicht von der Art und Notwendigkeit der Anbindung überzeugt gewesen seien, würden sie
nun ein Gutachten für erforderlich halten, welches die Notwendigkeit der Baumanbindung grundsätzlich
überprüfe. Bis jetzt habe der Bezirk Mitte die Anbindung toleriert, eine Fortdauer der Anbindung sei
nicht vereinbart und werde nicht akzeptiert.

Frau Dr. Ernst äußerte sich überrascht über die Stellungnahme von Herrn Leder, da sie davon ausge-
gangen sei, dass die Maßnahme mit dem Bezirksamt Mitte abgestimmt worden sei. Daraufhin erklärte
Herr Leder, dass das WSA wohl Unterlagen an das Bezirksamt geschickt habe, jedoch an eine falsche
Stelle, so dass der Bezirk noch keine Stellungnahme habe abgeben können und somit keine Abstim-
mung stattgefunden habe. Von der Aufhebung der Ausschreibung am Corneliusufer habe er aus dem
Landwehrkanal-Blog der BI erfahren.

Herr Kessen bat Herrn Leder noch um einige Erläuterungen, weshalb er so vehement Stellung beziehen
würde. Es wurde deutlich, dass Herr Leder sehr darüber verärgert sei, nicht einbezogen worden zu sein
in die Überlegungen des WSA angesichts der aufgehobenen Ausschreibung. Außerdem mache er sich
Sorgen um die betroffene Grünanlage des Bezirks in dem betreffenden Bereich: die Anlage sei bereits
jetzt aufgrund der andauernden fehlenden Pflege in einem so schlechtem Zustand, dass er befürchte,
dass, wenn das nun so weiter gehe, wie es sich aus seiner Sicht abzeichne, die ganze Anlage neu her-
gerichtet werden müsste. Dadurch würden beträchtliche Kosten entstehen. Er gab auch zu bedenken,
dass die Anlage ursprünglich von bzw. mit Anlieger/innen gebaut worden sei. Den jetzigen schlechten
Zustand und erst recht einen sich weiter verschlechternden könne er niemanden aus der Bevölkerung
erklären. Die Zustimmung des Bezirks Mitte zur Anbindung der Bäume im Jahr 2007 sei bereits ein
Kompromiss gewesen zugunsten der Ermöglichung der Schifffahrt.

Frau Dr. Ernst fragte nach, was genau das vom Bezirk Mitte geforderte Gutachten untersuchen solle
und wer dafür in Frage käme. Herr Leder wies darauf hin, dass er keine Empfehlung hinsichtlich des
einen oder des anderen Gutachters geben wolle, doch wies er darauf hin, dass sich die Auswahl wahr-
scheinlich auf eine überschaubare Anzahl geeigneter Person reduzieren würde. Er gehe davon aus,
dass Herr Dr. Barsig dieses Gutachten eher nicht erstellen wolle und habe ihn daher auch gar nicht erst
genannt. Mit dem Gutachten soll die Sinnhaftigkeit der Baumanbindungen untersucht werden und die
Auswirkungen einer versagenden bzw. einstürzenden Ufermauer auf die Bäume und den Kanal – mit
und ohne Anbindung.

Die Mediatoren fassten zusammen, dass aus der Unzufriedenheit von Herrn Leder vor allem auch eine
unzureichende Kommunikation sowohl über die Wege des Vorgehens als auch hinsichtlich einer inhalt-
lich-fachlichen Auseinandersetzung zu erkennen sei. Herr Leder benötige intern und extern Argumenta-
tionshilfen, da es so aussehen würde, als ob 2 Jahre lang nichts passiert sei.

Frau Dr. Ernst erklärte, dass sie bei der Aufhebung der Ausschreibung der Tragweite der aus ihrer Sicht
geringfügigen Modifikation der Baumanbindungen nicht bewusst gewesen sei. Auch Herr Dr. Barsig
bemängelte, dass seitens des WSA zwar angekündigt gewesen sei, ihn einzubeziehen, dies habe je-
doch nicht stattgefunden. Aus seiner Sicht handele es sich bei der vorgestellten Modifikation nicht um

eine geringfügige Veränderung, da hierfür neue Fundamente gebaut werden müssten und damit der Bereich unter den betroffenen Kastanien nahezu vollständig betoniert würde. Die in der Grafik dargestellte Ergänzung einer Holzstütze bei der modifizierten Absicherung deutete für ihn auf eine statische Unsicherheit hin, die er für bedenklich halte. Frau Dr. Ernst bedauerte, dass sie versehentlich vergessen habe, Herrn Dr. Barsig zu informieren und betonte, dass das weder böser Wille gewesen sei noch Geringschätzung ausdrücken sollte.

Frau Kleimeier stellte fest, dass angesichts des Hinweises von Herrn Dr. Barsig die Statik auch aus ihrer Sicht auf jeden Fall neu gerechnet werden müsse und dass neue Firmen angefragt werden müssten. All dies liefe auf lauter zusätzliche Kosten hinaus. Aus ihrer Sicht sei es die beste Lösung, in dieser Winterperiode die betreffende Stelle durch Spundwände zu sichern. Dann könnten auch die Baumanbindungen und die Betonklötze entfernt werden und die ganze Diskussion um Modifikationen und notwendige Gutachten hätte sich erledigt. Sie führte aus, dass klar gewesen sei, dass am Corneliusufer zur Spundwandinbringung der Crush-Piler zum Einsatz kommen sollte. Leider habe dies aufgrund der Ausschreibung und der eingegangenen Angebote nicht geklappt. An der Teststrecke Paul-Lincke-Ufer sei – vorausgesetzt alles funktioniere wie geplant – ab Januar 2010 die komplette Baustelleneinrichtung für den Crush-Piler vorhanden. Diese könnte nach ihrer Auffassung im Anschluss an die Fertigstellung der Teststrecke für die Arbeiten am Corneliusufer dergestalt genutzt werden, dass die Fa. Giken das Corneliusufer gleich mit erledigen könnte. Ein solches Vorgehen würde insgesamt sehr viel Zeit, Geld und Aufwendungen sparen. Wenn die Hinterfüllung am Corneliusufer bis März 2010 nicht geschafft werde, könne man später, z.B. im Mai 2010 noch einmal zwei Wochen sperren - und anschließend könnten dann die Betonklötze an den Bäumen entfernt werden. Herr Leder stimmte zu, dass dieser Vorschlag auch aus seiner Sicht der beste Weg sei. Auf Nachfrage betonte er, dass er auch nur dann an dem Gutachten interessiert sei, wenn die Baumanbindung weiter bestehen bleiben würde. Zudem könne dann zügig mit der Wieder-Herstellung der Fläche begonnen werden.

Die Mediatoren äußerten, dass es sichtbar für die vorgeschlagene Lösungsidee viel Zustimmung geben würde. Darüber hinaus gaben sie zu Bedenken, dass auch mit einem wie vom Bezirk Mitte geforderten Gutachten nicht alle offenen Fragen der Teilnehmer/innen der Arbeitsgruppe geklärt werden könnten. Außerdem müsse zuvor gemeinsam überlegt werden, wie die Arbeitsgruppe und anschließend das Forum dann mit den Ergebnissen des Gutachtens umgehen wolle. Mit dem Kostenfaktor im Blick ergänzte Frau Kleimeier, dass aus ihrer Sicht auch die Firma Mette die Arbeiten ausführen könne - Voraussetzung sei, dass an der Teststrecke alles gut verlaufe, aber davon ginge sie aus. Auch Frau Dorbert und Herr Appel sprachen sich für dieses Vorgehen und die Firma Mette aus. Die Arbeiten in Abschnitt 6 beispielsweise seien sehr gut gelaufen, die Firma habe sich offen und kooperativ gezeigt.

Frau Dr. Ernst sagte zu, den Vorschlag und die Vorgehensweise sehr zeitnah zu prüfen und bat die Teilnehmer/innen, ihr die dafür notwendige Zeit einzuräumen. Außerdem wies sie auf ein mögliches Hindernis hin, nämlich dass die Ergebnisse der Teststrecke voraussichtlich nicht so schnell vorliegen würden, dass sie für das Corneliusufer bereits herangezogen werden könnten.

Herr Kessen fragte nach, ob nicht für das Corneliusufer das Crush-Pile-Verfahren ausgeschrieben gewesen sei und ob dieses Verfahren – insofern es einen passenden Bieter gegeben hätte – nicht auch ohne Test und Testergebnisse ausgeführt worden wäre. Auf das Stichwort „Test“ hin erläuterte Frau Kleimeier, dass jede einzubringende Spundbohle mit einem Sensor ausgestattet sei, der signalisiere, ob die Schösser der Bohlen auch eingerastet seien. Dies wurde so vom Büro Obermeyer in der Sitzung der Arbeitsgruppe Crush-Pile-Verfahren am 07.12.2009 ausgeführt. Damit sei sofort erkennbar ob bzw. dass die jeweilige Einbringung der einzelnen Spundwände gelungen sei oder nicht.

Frau Dr. Ernst erklärte, dass an der Teststrecke Paul-Lincke-Ufer frühestens am 15.02.2010 begonnen werde, Spundwände einzupressen. Sie sagte zu, die Zeit bis dahin zu nutzen und sich zwischenzeitlich um einen Baumgutachter für das Corneliusufer zu kümmern. Die Mediatoren wiesen sie darauf hin,

dass bei der vorgeschlagenen Vorgehensweise nach ihrem Verständnis eventuell gar kein Baumgutachter notwendig sei, da bei Realisierung der Arbeiten am Corneliusufer mit dem Crush-Piler die Baumanbindungen kurzfristig entfernt werden könnten und somit keine Modifizierung der Baumanbindungen notwendig wäre. Auf die Anregung hin, ob WSA-intern dazu kurzfristig ein „runder Tisch“ mit den jeweiligen Verantwortlichen einberufen werden könnte, erklärte Frau Dr. Ernst, dass dies vor Weihnachten 2009 nicht mehr möglich sei. Frau Kleimeier hielt auch für sinnvoll, zunächst die Firma Giken zu fragen, ob diese überhaupt in der Lage und willens sei, die Arbeiten am Corneliusufer unter den beschriebenen Rahmenbedingungen auszuführen. Frau Dr. Ernst sah darin eher kein Problem, da Herr Matsuoka von der Firma Giken bei einem Gespräch mit ihr in dieser Woche gefragt habe, ob es eventuell noch weitere Baustellen gebe, bei denen die Geräte eingesetzt werden könnten. Frau Voskamp bot die Unterstützung seitens der Mediatoren an, um einen zeitnahen Fortgang und notwendige nächste Schritte ggf. zu unterstützen. Herr Kessen fragte Herrn Leder, ob auch Bedarf bestünde, über den Umgang mit den Grünflächen am Corneliusufer zu sprechen. Herr Leder äußerte sich angesichts der genannten Vorschläge zuversichtlich darüber, dass man eine passende Lösung finden werde, aus seiner Sicht sei das jetzt nicht so vordringlich. Herr Dr. Barsig wies nochmals darauf hin, wie wichtig es sei, die jeweiligen Fachleute und Stakeholder rechtzeitig in entsprechende Überlegungen mit einzubeziehen. Die Mediatoren ergänzten, dass diese Diskussion wieder gezeigt habe, wie wichtig es sei sicherzustellen, dass jeweils alle gut informiert seien, damit die gewünschte und erforderliche Transparenz herrsche, um einen konstruktiven und sowohl effektiven wie effizienten Dialog zu ermöglichen.

Abschnitt 6 (Tempelhofer Ufer)

Frau Dr. Ernst berichtete, dass in Abschnitt 6 (Tempelhofer Ufer) die 8 Betonklötze zur Baumsicherung bis Weihnachten 2009 entfernt sein werden und die ausführende Firma anschließend zurückkehren werde in den Abschnitt 4.

Pflegemaßnahmen 2009 / 2010

Herr Augsten berichtete – ergänzend zu seinen Ausführungen in der 20. Forumssitzung am 23. November 2009 - von den Pflegemaßnahmen am Landwehrkanal. Er räumte ein, dass das Protokoll der Bereisung des Kanals mit den Bezirksamtsvertretern/innen nicht hinreichend eindeutig formuliert worden sei und erklärte, dass er dies zwischenzeitlich geändert habe. Die Abstimmung anstehender Maßnahmen habe bei der Bereisung mit den Bezirksvertretern/innen stattgefunden.

Alle Bäume würden alle zwei Jahre von einem Fachmann/einer Fachfrau eingehend untersucht. Insgesamt handele es sich hier um 37 Bäume, an denen Maßnahmen vorgenommen werden müssten. Für 8 Bäume davon seien die durchzuführenden Arbeiten an Fachfirmen vergeben worden, da das WSA selbst die Arbeiten nicht ausführen könne. Grundlage der jeweils durchzuführenden Baumschau sei der Leitfaden „Baumkontrolle an Bundeswasserstraßen“.² Bei der Beurteilung von und Abstimmung über Maßnahmen gelte der Grundsatz, soviel wie nötig und so wenig wie möglich Schnittmaßnahmen an den Bäumen vorzunehmen.

Herr Augsten äußerte seinen Wunsch an die Teilnehmer/innen, in der heutigen Sitzung ein „O.K.“ zu erhalten für die geplanten Arbeiten, die am 11. Januar 2010 beginnen sollen, um eine gemeinsam abgestimmte Liste als Grundlage zu haben. Frau Dr. Ernst ergänzte, dass die vorgestellte Liste in Rücksprache mit Herrn Dr. Barsig aufgestellt worden sei und dass sie auch 4 Fällungen beinhalte (die Liste ist Teil der PP-Präsentation):

- 1 Eschenahorn und
- 3 Stechfichten.

Herr Trehkopf ergänzte die Darstellungen des WSA dahingehend, dass es eine Regelung gebe, nach der über die abzustimmenden Maßnahmen mindestens ein Benehmen herzustellen sei und dass erfah-

² Der Leitfaden ist unter dem Titel „Leitfaden Baumkontrolle an Bundeswasserstraßen“ eingestellt auf der Internetseite des Verfahrens (www.landwehrkanal-berlin.de) unter „Materialien und Texte“

rungsgemäß darüber hinaus, d.h. in sicher über 90 % der Fälle, sogar ein Einvernehmen erzielt werde. Die Anwohner/innen und Vertreter/innen des Vereins/der BI BaL äußerten, dass sie die vorgestellten Maßnahmen fachlich nicht beurteilen könnten und daher der Einschätzung von Herrn Dr. Barsig vertrauen würden. Da dieser und auch alle weiteren Teilnehmer/innen der Arbeitsgruppe keine Einwände hatten, wurde der Durchführung der Maßnahmen gemäß der vorgestellten Liste des WSA zugestimmt. Frau Dr. Ernst und Herr Augsten bedankten sich bei allen Beteiligten.

Umgang mit Bäumen bei latenter Gefahr

In der 20. Forumssitzung am 23. November 2010 hatte Frau Dr. Ernst bereits angekündigt, dass sie aus damals aktuellem Anlass die Beschlusslage hinsichtlich durchzuführender Baummaßnahmen geprüft habe, um die getroffenen Vereinbarungen bei der Vorgehensweise des WSA umzusetzen. Für sie sei dabei sichtbar geworden, dass die Beschlusslage zugunsten einer noch besseren Handhabbarkeit optimiert werden könnte. Dies betreffe insbesondere die vereinbarten Rückmeldefristen. Frau Dr. Ernst nannte die folgenden zwei in Beschlüssen vereinbarten Routinen:

- Umgang mit Bäumen bei Gefahr in Verzug
- Umgang mit Bäumen bei latenter Gefahr

Hinsichtlich des Beschlusses zum Umgang mit Bäumen bei Gefahr in Verzug könne aus ihrer Sicht alles so bleiben wie es ist.

Hinsichtlich des Umgangs mit Bäumen bei latenter Gefahr betrage die Rückmeldefrist drei Wochen. Diese Frist erscheine ihr sehr lang und sie sei daher an eine Verkürzung interessiert, deren Möglichkeiten sie gern mit den Beteiligten ausloten wolle. Frau Dr. Ernst verwies in diesem Zusammenhang auf einen im Arbeitskreis Naturhaushalt am 4. November 2009 besprochenen Fall, bei dem die Rückmeldefrist von drei auf eine Woche verkürzt worden sei und innerhalb derer kein Einspruch eingelegt worden sei.

Sie fragte die Teilnehmer/innen, ob folgende Vorgehensweise für alle akzeptabel seien:

- das WSA stimmt sich im Einzelfall zuerst mit einem von allen Beteiligten anerkannten Baumgutachter über eine kurzfristig anstehende Maßnahme ab,
- zwischen WSA und Baumgutachter wird ein Einvernehmen hergestellt,
- das WSA kann anschließend sofort handeln.

Frau Kleimeier erklärte spontan, dass sie dies begrüßen und sich entlastet fühlen würde, wenn beispielsweise Herr Dr. Barsig oder sein Vertreter, Herr Hirschmann, diese Abstimmungsarbeit für Anwohner/innen und BI/Verein leisten würden.

Nach kurzer Diskussion einigten sich die Anwesenden auf folgendes Vorgehen zum Umgang mit Bäumen bei latenter Gefahr:

1. Mitteilung des WSA an den Email-Verteilerkreis des Arbeitskreises „Kurzfristige Maßnahmen“ mit angedachter Vorgehensweise, Begründung sowie Art, Umfang und Zeitraum der anstehenden Maßnahme,
2. Herr Dr. Barsig soll gleichzeitig zusätzlich mit dieser Email, die an alle geht, ein aussagekräftiges Foto der betreffenden Situation erhalten.
3. Herr Dr. Barsig gibt schnellstmöglich seine Rückmeldung direkt an das WSA.
4. Sollte die Situation allein anhand des Fotos für Herrn Dr. Barsig nicht beurteilbar sein, soll er Gelegenheit erhalten, innerhalb von höchstens einer Woche den/die betreffenden Baum/Bäume zu begutachten.
5. Das WSA übersendet an den Email-Verteilerkreis des Arbeitskreises „Kurzfristige Maßnahmen“ eine zweite Email mit dem Ergebnis der Abstimmung und ggf. weiterer Schritte. Dies soll auch im WSA-Newsletter dokumentiert werden.

Bezirksbäume

Herr Appel brachte als weiteres Thema die Fragen auf, für welche Bäume und welche Beteiligten genau die getroffenen und verabschiedeten Vereinbarungen gelten würden:

- Betrifft das nur die Bäume, die sich im Eigentum des WSA befinden oder auch die Bäume, die auf Grundstücken des Bezirksamtes stehen?
- Gilt die festgelegte Vorgehensweise nur für das WSA oder auch für die beteiligten 5 Bezirksamter?
- Greift der Ablaufplan nur bei Baumfällungen oder auch bei Baumpflegemaßnahmen im Umfeld des Landwehrkanals?

Herr Appel führte aus, dass fachlich-inhaltlich für ihn nicht nachvollziehbar sei, weshalb zwischen Bäumen verschiedener Eigentümer und Zuständigkeit unterschieden werden sollte, denn alle seien in ihrer Gesamtheit Uferbaumbestand des Landwehrkanals und der BI bzw. dem Verein „Bäume am Landwehrkanal“ seien vom Grundsatz her alle gleichermaßen wichtig. Er würde da keinen Unterscheid sehen wollen im Umgang. Er wünschte sich, dass bei allen geplanten Maßnahmen an Bäumen im nahen Umfeld des Landwehrkanals die festgelegten Vereinbarungen gelten sollten, d.h. es sollte jeweils ein Baumgutachter hinzugezogen bzw. informiert werden, der das Vertrauen aller Beteiligten besitze, damit er sich ein Bild machen und die Beteiligten fachlich beraten könne. Herr Appel räumte ein, dass die Vertreter/innen der BI/des Vereins bisher von der Annahme ausgegangen seien, dass die getroffenen Vereinbarungen für alle Bäume gelten würden. Ihm sei mittlerweile klar geworden, dass dem nicht so sei, sondern dass er fälschlicherweise nur von dieser Annahme ausgegangen sei. Da es inhaltlich für ihn nicht nachvollziehbar sei und es auch gegenüber seiner Basis, die er im Mediationsverfahren vertrete und deren Interessen er im Verfahren verantwortungsvoll vertreten möchte, schwer darstellbar sei, wünscht er sich eine Klärung und eine gemeinsame Verabredung darüber, mit der er dann auch gut leben könne. Derzeit sei die Situation für ihn nicht zufriedenstellend. Er bedauerte in diesem Zusammenhang, dass Frau Tonn Ihre Teilnahme an dieser Sitzung nicht hat ermöglichen können, da im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, den sie vertrete, eine solche Maßnahme im Sommer 2009 an Pappeln stattgefunden habe. Das hätte er anhand dieses Beispiels gern besprochen und dies sei auch Auslöser für die anschließenden Irritationen bei BI und Verein gewesen. Er betonte zusammenfassend, dass ihm wichtig sei, dass die Beteiligten bei anstehenden Baumaßnahmen jeweils im Voraus informiert würden: eine Frist von einer Woche halte er für ausreichend.

Frau Voskamp fasste zusammen, dass Herrn Appels Anliegen sei, die bestehende Vereinbarung zum Umgang mit Bäumen auch auf die jeweiligen Bezirksamter auszuweiten, um damit auch nach außen deutlich zu machen, dass es keine Unterscheidung zwischen Bäumen des WSA und Bäumen der Bezirke gebe. Sein zentrales Interesse sei, dass die Beteiligten in der Mediation die Chance erhielten, sich vor anstehenden Maßnahmen die betroffenen Bäume selbst ansehen zu können.

In der sich anschließenden Diskussion stellten die anwesenden Vertreter der Naturschutz- und Grünflächenämter (NGA), Herr Mechelhoff (Neukölln) und Herr Leder (Mitte) sowie Herr Trehkopf (Charlottenburg-Wilmersdorf) als Vertreter des Umweltamtes ihre jeweilige Sichtweise dazu dar. Frau Voskamp verlas die ihr im Vorfeld der Sitzung von Frau Weigelt-Pilhofer³ zugegangene Stellungnahme zu dieser Thematik.

In diesem Zusammenhang wiesen die Mediatoren auf die zwei Seiten von schriftlich eingereichten Stellungnahmen hin: auf der einen Seite sei es begrüßenswert, dass sich auf diese Weise auch die Personen einbringen könnten und würden, denen eine direkte Teilnahme nicht möglich sei; auf der anderen Seite sei es gerade das Potenzial von Mediation, nicht bei Positionen stehen zu bleiben, sondern im gemeinsamen Diskurs herauszuarbeiten, was den Beteiligten jeweils wirklich wichtig sei, um damit Räume für neue Ideen, Optionen und Lösungen zu schaffen. Dieses Potenzial würde durch schriftliche Stellungnahmen ohne persönliche Anwesenheit deutlich beschränkt.

³ Die Stellungnahme ist diesem Protokoll als separate Anlage beigelegt.

Herr Mechelhoff (Neukölln) erläuterte, dass jeder die Möglichkeit habe, sich bei ihm oder im NGA zu erkundigen. Er sehe aufgrund zeitlicher und personeller Ressourcen keine Möglichkeit, sich dem vereinbarten Vorgehen, das für Bäume und Maßnahmen des WSA gelte, anzuschließen. Darüber hinaus sehe er fachlich-inhaltlich auch keine Notwendigkeit, da sich im Bezirk alle bemühen würden, ordentliche Arbeit zu leisten.

Herr Leder bestätigte dies auch für das NGA Mitte.

Frau Kleimeier appellierte erneut an die Bezirksvertreter/innen, die Mediationsteilnehmer/innen zu informieren: Aus ihrer Sicht wäre das ein fairer Umgang miteinander. Das zentrale Anliegen von Anwohner/innen und Vertreter/innen von BI und Verein in diesem Mediationsverfahren sei der Schutz aller Bäume am Landwehrkanal. Sie könne nicht nachvollziehen, weshalb eine Vorab-Information von Seiten der Bezirksämter an alle Beteiligten nicht möglich sein sollte.

Herr Mechelhoff wiederholte, dass er doch bereit sei, zu informieren und auch bei anstehenden Maßnahmen Informationen über die Mediatoren zur Verfügung gestellt habe. Mehr könne er aus Zeitgründen nicht leisten und halte er auch nicht für notwendig.

Herr Leder erinnerte rückblickend daran, dass es in der Vergangenheit Probleme im Umgang mit Bäumen vor allem seitens des WSA gegeben habe. Aus seiner Sicht seien im WSA Wasserbauexperten, die keine Fachleute für Bäume seien, damit betraut gewesen, über Bäume zu entscheiden. Die Vertreter/innen der Grünflächenämter seien durchweg Fachleute, die die Fachkompetenz besäßen, Bäume bewerten und über sie entscheiden zu können. Eine Kontrolle von Dritter Seite halte er nicht für erforderlich. Aufgrund der Verantwortung, die die Bezirke tragen würden hinsichtlich der zu gewährleistenden Verkehrssicherheit sehe er auch keinerlei Handlungsspielräume, einmal getroffene und fundierte Entscheidungen aufgrund möglicher Einwände Dritter zu ändern. Die Bezirksvertreter bedauerten insgesamt, dass sie ein großes Misstrauen seitens der Bürger/innen in ihre Arbeit und ihre Fachkompetenz spürten. Sie baten um mehr Anerkennung für ihre Kompetenz und weniger Misstrauen in ihre Arbeit.

Im Anschluss an die Diskussion fassten die Mediatoren zusammen, dass den Bezirksvertretern wichtig sei:

- keinen zeitlichen oder personellen Mehraufwand zu haben, den sie nicht leisten könnten;
- dass sie mehr Anerkennung für ihre Fachkompetenz erhalten würden;
- dass ihre Entscheidungshoheit gesichert bleibe;

und dass den Anwohner/innen und den Vertreter/innen der BI/des Vereins wichtig sei,

- rechtzeitig im Vorfeld von Maßnahmen informiert zu werden,
- bei anstehenden Entscheidungen ggf. mitreden und mitgestalten zu können,
- dass der/die mündige Bürger/in als Partner/in gesehen werde,
- dass Bürgerbeteiligung auch für alle sichtbar gelebt werde / erlebbar sei,
- das Landschaftsbild am Landwehrkanal zu schützen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurden folgende Festlegungen getroffen:

- Charlottenburg-Wilmersdorf
 - Bei anstehenden Fällen: Veröffentlichung jeweils auf der Homepage des Bezirksamtes
 - Bei erheblichen Schnitтарbeiten: Veröffentlichung auf der Homepage des Bezirksamtes
 - Separate Liste der jeweils betroffenen Bäume am Landwehrkanal: wird noch geklärt durch Herrn Trehkopf

- Neukölln
 - anstehende Fällungen: Bereitstellung der Informationen über die Mediatoren für das Forum
 - erheblichen Schnitтарbeiten: Bereitstellung der Informationen über die Mediatoren für das Forum
 - separate Liste der jeweils betroffenen Bäume am Landwehrkanal

- Mitte
 - anstehende Fällungen: Bereitstellung der Informationen über die Mediatoren für das Forum
 - erheblichen Schnitтарbeiten: Veröffentlichung von auf der Homepage des Bezirksamtes
 - separate Liste der jeweils betroffenen Bäume am Landwehrkanal

- Friedrichshain-Kreuzberg und Treptow-Köpenick
 - Keine Vereinbarungen, da kein/e Vertreter/in anwesend war.

Herr Appel wies ergänzend darauf hin, dass es bei Friedrichshain-Kreuzberg auf der Homepage des Bezirks eine Liste über anstehende Fällungen gebe, die jedoch nach seinem Wissensstand nicht aktuell sei.

Herr Leder betonte, wie wichtig es aus seiner Sicht sei, das gegenseitige Vertrauen wieder herzustellen. Um dies aktiv zu unterstützen, plane das Bezirksamt Mitte einen Workshop durchzuführen mit anerkannten Baumfachleuten, bei dem es u.a. um Schnittmaßnahmen an Bäumen gehen solle und zu dem Beteiligte aus dem Forum eingeladen würden. Dafür sei beispielsweise geplant, Professor Dr. Mattheck aus Karlsruhe als Referenten einzuladen. Ziel der Veranstaltung und der Einladung von Forumsteilnehmer/innen sei es insbesondere, eine Annäherung zwischen den unterschiedlichen Sichtweisen herbeizuführen und Missverständnisse zu mindern bzw. gar künftig vermeiden zu helfen. Dieser Vorschlag wurde allseits sehr positiv aufgenommen.

Teststrecke Crush-Pile-Verfahren

Frau Dr. Ernst stellte die voraussichtlichen Termine für Vergabe und Baubeginn der Teststrecke am Paul-Lincke-Ufer vor. Sie seien Resultat eines zwischen ihr und Herrn Al-Arja kürzlich geführten Gesprächs, das nach ihrer Einschätzung sehr gut verlaufen sei. Die nachfolgend genannten Termine würden auch im Newsletter des WSA bereitgestellt:

11. Januar 2010	Abgabe des Angebots für die Bauarbeiten durch Fa. Giken
08. Februar 2010	Einrichten der Baustelle Paul-Lincke-Ufer
15. Februar 2010	Beginn der Pressarbeiten an der Teststrecke.

Verschiedenes

Das WSA berichtete, dass am vorangegangenen Tag, d.h. am 16. Dezember 2009, am Maybachufer der Versuch durchgeführt worden sei, den für die derzeit laufenden Bauarbeiten erforderlichen Kran mithilfe eines Autokrans auf den Ponton zu stellen. Dabei habe sich herausgestellt, dass der Ponton das Gewicht nicht tragen konnte. Derzeit bemühen sich die Beteiligten gemeinsam mit der Baufirma um eine passende Problemlösung (Hinweis: siehe auch 35. Newsletter des WSA).

Verabschiedung

Da keine weiteren Punkte im Arbeitskreis zu besprechen waren, bedankten die Mediatoren sich bei allen Teilnehmer/innen und beendeten um 20.10 Uhr die Sitzung. Sie wünschten allen einen angenehmen Abend, schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2010.